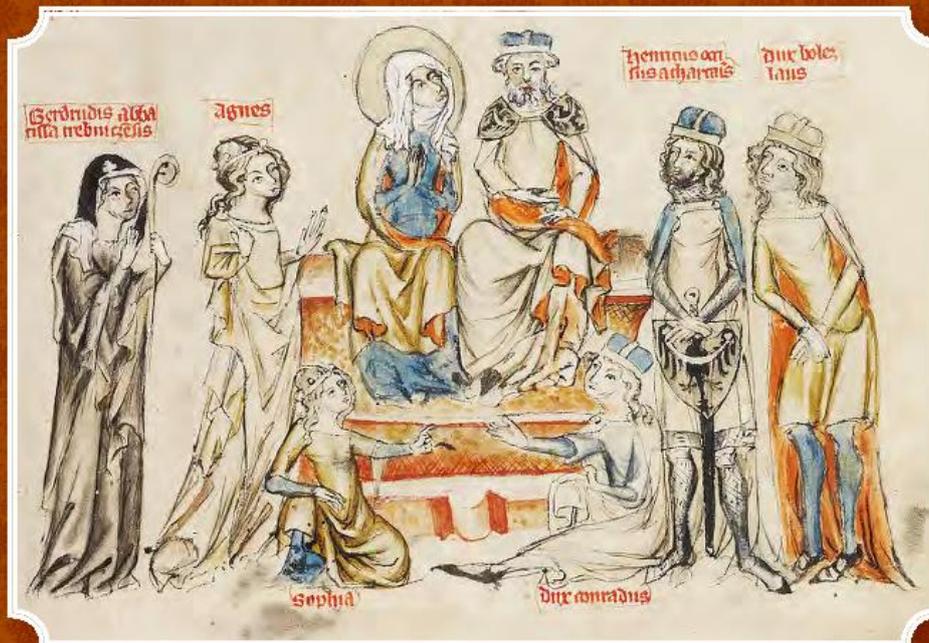


Die Stadt Ostrov lädt Sie hiermit mit Unterstützung
des Karlsbader Landkreises zum VI. internationalen historischen Symposium ein:



Bilddokumentation: Codex Schlackenwerth (Kopie), Römisch-katholische Kirchengemeinde Ostrov

Ostrov in Europa, Europa in Ostrov

Persönlichkeiten – Herrscher, Diplomaten, Architekten, Künstler und Produkte, die Ostrov/Schlackenwerth
in Europa berühmt gemacht haben.

29. – 30. 9. 2023 (9.00 Uhr)

Schloss Ostrov – Sitzungssaal

Die Schirmherrschaft für das Symposium übernehmen der Vizepräsident des Senats des Parlaments der Tschechischen
Republik, Ing. Tomáš Czernin und der Hauptmann des Karlsbader Landkreises, Ing. Petr Kulhánek.

EINTRITT FREI



Symposium 2023



icostrov.cz/de/symposium-2023-de/

PROGRAMM

Freitag , 29. 9. 2023 – 9:00 Uhr

Eröffnung des VI. internationalen historischen Symposiums und einführende Worte der Gäste:

Mgr. David Hanakovič, Bürgermeister der Stadt Ostrov/Schlackenwerth
Ing. Tomáš Czernin, Vizepräsident des Senats des Parlaments der Tschechischen Republik
Ing. Petr Kulhánek, Hauptmann des Karlsbader Landkreises

Taufe des Vortragssammelbandes vom V. Symposium OSTROV, EINE GARTENSTADT – VON DER ANTIKE BIS ZUR GEGENWART

Mgr. David Hanakovič, **Ing. Jan Horník**, **Olga Haláková**

Eröffnung des Symposiums:

Seine Königliche Hoheit **Bernhard Markgraf von Baden**

Die Vortragenden und ihre Themen:

SKH Bernhard Markgraf von Baden
VON SCHLACKENWERTH NACH BADEN – KALEIDOSKOP EINES EUROPÄISCHEN FÜRSTENHAUSES

Annotation:

Im Mittelpunkt werden Sibylla Augusta, Markgräfin von Baden-Baden sowie die Einbettung und Ausstrahlung des Hauses Baden in Europa stehen.

Mgr. Lubomír Zeman, *Nationales Denkmalamt, Regionale Arbeitsstelle in Loket/Elbogen*
OSTROV/SCHLACKENWERTH IN EUROPA, EUROPA IN OSTROV/SCHLACKENWERTH – EINLEITUNGSBEITRAG

Annotation:

Einführungsreferat, das in der Übersicht mit dem Weltruf und der Resonanz von Schlackenwerth/Ostrov in Europa vertraut macht.

Ing. Mgr. Michal Vokurka, Ph.D., *Historisches Institut der AW TR, öffentliche Forschungsinstitution Praha/Prag*
KONSTRUKTION DES BILDES DES SÄCHSISCH-LAUENBURGISCHEN GARTENS IN SCHLACKENWERTH

Annotation:

Der Sächsisch-Lauenburgische Garten in Schlackenwerth/Ostrov wurde im 17. Jahrhundert in Wort und Bild propagiert. Die Herzöge hatten somit die Möglichkeit, ein „öffentliches“ Bild

dieses Gartens mitzugestalten, das den Interessenten in gedruckter Form (Album mit Kupferstichen, topographische Werke, wo Bild und Text kombiniert waren, Architekturtraktate) zur Verfügung stand. Gleichzeitig ist es notwendig, die Eindrücke der Besucher wahrzunehmen, von denen einige ihre Beobachtungen aus dem Besuch von Schlackenwerth/Ostrov in ihren Tagebüchern, Reiseberichten usw. aufgezeichnet haben. Der Beitrag konzentriert sich auf die Repräsentation der Familie und ihre Rezeption in den verfügbaren Quellen.

Mgr. Jan F. Pavlíček, Ph.D., *Nationalmuseum Praha/Prag – Abteilung für Handschriften und alte Drucke*

DIE SÄCHSISCH-LAUENBURGISCHEN HERRSCHAFTEN IN BÖHMEN IN DER TRADITION DER HÄUSER MEDICI UND LOTHRINGEN

Annotation:

An der Wende des 17. und 18. Jahrhunderts wurden dank der Heirat von Gian Gaston mit Anna Marie Francesca (Franziska) die Beziehungen zwischen Böhmen und der Toskana intensiviert. Die sächsisch-lauenburgischen Herrschaften wurden als Teil der Medici-Politik in der Habsburger Monarchie betrachtet. Ihre Reflexionen spiegeln sich wie im ganzen Land im Detail in der Diplomatie der Medici wider. Zu Trägern der Medici-Tradition wurden danach die Lothringer, die sich mit der Einstellung gegenüber den böhmischen Ländern sowohl aus toskanischer als auch aus kaiserlicher Position auseinandersetzen mussten. Oft handelte es sich um völlig unterschiedliche Meinungen und Standpunkte, die auch die spätere Geschichtsschreibung beeinflussten.

PD Dr. Ulrich Arnsward, *Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Daniela Maier, Leiterin des Museums der Stadt Ettlingen*

BÖHMISCHE SPUREN DES MARKGRAFENSITZES SCHLACKENWERTH AM ETTLINGER WITWENSITZ DER MARKGRÄFIN SIBYLLA AUGUSTA

Annotation:

Die in Schlackenwerth aufgewachsene Markgräfin Sibylla Augusta von Baden-Baden (1675–1733) hat das Stadtbild von Ettlingen entscheidend geprägt. Das dominierende Gebäude der malerischen Altstadt zu beiden Seiten der Alb, einem kleinen Fluss, der im Nordschwarzwald entspringt, ist das Ettlinger Schloss, das in seiner heutigen barocken Form von Markgräfin Sibylla Augusta ab 1727 ausgebaut wurde, als sie Ettlingen zu ihrem Alterssitz (widdum) wählte. Weitere Bauwerke sind mit der Markgräfin verbunden. Der Vortrag will das historische Stadtbild Ettlingens, das durch die Markgräfin geprägt wurde, vorstellen. Darüber hinaus befasst sich der Vortrag mit der im Inneren der Gebäude erhaltenen Ausstattung sowie den Mobilien aus der Zeit der Markgräfin. Mit Ausnahme der Ausschmückung des Asamsaals mit dem prächtigen Deckengemälde des berühmten Freskenmalers Cosmas Damian Asam sind nur noch wenige "böhmische Spuren" zu finden: Freskenreste im Rittersaal, Stuckarbeiten an den

Decken im Südflügel, Porträts von Sibylla Augusta und ihren Söhnen Ludwig Georg und August Georg, eine chinesische Papiertapete, ein chinesisches Tee-Service und eine einfache Gebetsbank der Markgräfin. In der mittelalterlichen Kirche St. Dionysius im nahe gelegenen Dorf Ettlingenweiler, heute ein Stadtteil von Ettlingen, ist der abgebaute barocke Hochaltar der ehemaligen Schlosskapelle noch in Gebrauch. Dieses Erbe wird vorgestellt und erläutert.

Der Vortrag gliedert sich in vier Teile: Neben der Darstellung des von Markgräfin Sibylla Augusta geprägten historischen Stadtbildes sowie der erhaltenen Mobilien und Innenausstattung im Schloss mit Bezug zu Böhmen bzw. zur Markgräfin wird sich ein dritter Teil mit möglichen – historischen wie praktischen – Gründen für die Wahl Ettlingens als Witwensitz sowie mit erkennbaren Analogien zwischen Ettlingen und Schlackenwerth beschäftigen. Der vierte Teil des Vortrags versucht, die Bedeutung der Markgräfin und der mit ihr nach Ettlingen mitgebrachten „böhmischen Spuren“ für die heutige Identität Ettlingens zu erfassen.

JUDr. Jan Malíř, Ph.D., *Privatforscher, Hradec Králové/Königsgrätz*

FRANZÖSISCHE HEIRAT DER AUGUSTA MARIA JOHANNA VON BADEN-BADEN. ÜBER DIE BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DEM HAUS BADEN UND DEN FRANZÖSISCHEN BOURBONEN

Annotation:

Der Beitrag konzentriert sich auf die Umstände der Eheschließung von Augusta Maria Johanna von Baden-Baden, der einzigen Tochter von Franziska Sibylla Augusta, der Markgräfin von Baden-Baden, und Ludwig, dem Herzog von Orléans, sowie auf den Verlauf und die Resonanz dieser Ehe in Frankreich. Die erwähnte Ehe war zwar kurz (1724–1726), aber bedeutend – aus der Ehe stammte nämlich nicht nur ein männlicher Nachkomme und Erbe des Hauses Orléans, sondern sie galt auch als einer der Hauptanreize für eine schnelle Eheschließung zwischen dem jungen Ludwig XV. und Maria Leszczyńska (1725). Vor dem Hintergrund dieser Ehe wird auch an die enge, wenn auch komplizierte Beziehung zwischen dem Baden-Badener Hof und Frankreich, der politischen und kulturellen Spitzenmacht des barocken Europas, erinnert.

Pause: 12:45 – 13:45 Uhr

PhDr. Václav Bartůšek, Ph.D., *emeritierter Mitarbeiter des Nationalarchivs in Praha/Prag, Benešov*

PIARISTENSCHULEN IN SCHLACKENWERTH BEI KARLSBAD UND EUROPA

Annotation:

Eine wichtige Rolle in der Beziehung der Stadt Schlackenwerth/Ostrov zu Europa spielten auch elementare Schulen und das Gymnasium am hiesigen Piaristenkolleg. Das Kolleg des Piaristenordens in Schlackenwerth/Ostrov (oder auch bei Karlsbad) wurde 1666 gegründet und

existierte in der Zeit vom 17. bis 19. Jahrhundert. Für die Schulreformen der Habsburger-Herrscherin Maria Theresia (1717–1780) im Jahre 1777/8 kann ihre Tätigkeit in verschiedenen Formen des Unterrichts, der Bildung und Erziehung sowie auch kulturelle Verbindungen zu den Städten Rastatt (Deutschland) und Rom (Italien) registriert werden. Genau auf diese Zeit werden wir uns konzentrieren. Aufgrund des Fehlens eines Teils der Quellen und der Breite des Themas ist es heute noch nicht möglich, diese Forschung fortzusetzen.

Mit dem Wirken des Piaristenordens in Italien war auch die Tätigkeit der ersten Piaristen in Schlackenwerth/Ostrov verbunden. Das Verhältnis des Piaristenkollegs zu Europa und die Entwicklung des Piaristenordens präsentierte sich hier unter anderem auch durch das Wirken bedeutender Persönlichkeiten, die im Piaristenkolleg tätig waren. Das war z.B. der Piarist P. Augustin Thomas Sackel und S. Josepho (1642, Auspitz/Hustopeče bei Brünn – 1717, Horn in Österreich), der hier in den achtziger Jahren des 17. Jahrhunderts tätig war. Er war z. B. dafür bekannt, dass er mit dem bedeutenden deutschen Philosophen und Mathematiker Gottfried Wilhelm Leibnitz korrespondierte. Eine weitere bedeutende Persönlichkeit, die an den Schulen in Schlackenwerth/Ostrov im Jahre 1710 wirkte, war P. Basilius Siegel und S. Antonio (1684, Jáchymov – 1754, Rastatt in Deutschland), der in den Jahren 1725–1730 den Posten des Rektors vom Kollegium des Piaristenordens in Wien und in den Jahren 1737–1742 des Generalassistenten des Piaristenordens in Rom bekleidete. Diese beiden Beispiele belegen das hohe Niveau der piaristischen Schulen in Schlackenwerth/Ostrov im Vergleich zum Unterricht an anderen damaligen piaristischen und nicht-piaristischen Schulen.

Es ist zu beachten, dass die Beziehung des Piaristenkollegs in Schlackenwerth/Ostrov in der Barockzeit vor allem durch das Zentrum der Piaristen in Rom und später auch durch Kontakte (hauptsächlich aufgrund der Tradition der Familienbesitzungen) mit der Stadt Rastatt aufrechterhalten wurden, die der Sitz der Rhein-Schwäbischen Vizeprovinz und später (Anfang des 19. Jahrhunderts) auch der Provinz des Piaristenordens war.

Sigrid Gensichen, M.A., Kunsthistorikerin, Dossenheim bei Heidelberg

DIE RASTATTER SCHLOSSKIRCHE IM EUROPÄISCHEN KONTEXT

Annotation:

Die vormundschaftliche Regentschaft als Witwe, die Verehrung des hl. Kreuzes und das Gespür für sakrale Repräsentation hat die Markgräfin Sibylla Augusta mit einigen Fürstinnen in Europa gemeinsam. Nachdem ich 2018 in Ostrov bereits die europäischen Aspekte ihrer Kunstpatronage präsentieren durfte, soll nun der Frage nachgegangen werden, welche Lösungen Regenten und vor allem Regentinnen für die Bauaufgabe der Schlosskirche fanden, und was die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur Rastatter Hofkirche zum hl. Kreuz sind. Dabei steht weniger die formale Gestaltung im Vordergrund, sondern die Frage, ob vergleichbare Rahmenbedingungen zu ähnlichen kultischen und ikonografischen Ausdrucksformen geführt haben.

PhDr. Dana Stehlíková, Akademie für Kunst, Architektur und Design Praha/Prag
DIE SILBERNEN KIRCHENSCHÄTZE VON SCHLACKENWERTH UND
UMGEBUNG

Annotation:

Der Beitrag befasst sich mit ausgewählten Denkmälern der kirchlichen Goldschmiedekunst in Schlackenwerth/Ostrov und im ehemaligen politischen Bezirk Joachimsthal/Jáchymov vom Ende des Mittelalters bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts. Dabei wird ihre Herkunft, kunsthistorische Bedeutung und Ikonographie bewertet. Der Beitrag erinnert auch an die nicht erhaltenen Denkmäler des zerstörten Wallfahrtsortes Mariasorg/Mariánská und einiger untergegangener Kirchen, zumindest in Archivquellen und Fotografien.

Mgr. et Mgr. Petr Nohel, Ph.D., Karlsuniversität Praha/Prag

HAUPT DES TOSKANISCHEN FAMILIENZWEIGS? SITUATION IM HAUS
HABSBURG-LOTHRINGEN NACH DER AUFGABE DER
EBENBÜRTIGKEITSREGEL IM JAHR 2011.

Annotation:

Im Jahr 2011 entschied Prinz Karl als Oberhaupt der Familie über die Regelung der bisherigen Ehepolitik zugunsten von Ehen, die bisher im Haus Habsburg-Lothringen als morganatisch galten. Gleichzeitig wurde es den Nachkommen morganatischer Ehen ermöglicht, das volle Leben der ordentlichen Mitglieder des Geschlechts zu erlangen. Der Beitrag zeigt, wie und ob diese Regelung für die Angehörigen des toskanischen Zweigs gilt, insbesondere im Hinblick auf die Position des Kopfes dieser Abstammungslinie.

RUNDER TISCH UND DISKUSSION ZU DEN THEMENKREISEN

16:30 – 17:30 Uhr.

Kommentierte Besichtigung des Klosterareals mit Mgr. Lubomír Zeman

.....

Samstag, 30. 9. 2023 – 9:00 Uhr

Mgr. Zdenka Čepeláková, Verein der Freunde der Stadt Ostrov/Schlackenwerth
SCHLACKENWERTHER KREUZUNGEN

Annotation:

Der Beitrag mit dem Titel Schlackenwerther Kreuzungen folgt den Ereignissen und Beziehungen, die die Entstehung, Entwicklung und das Gesicht der Stadt beeinflussten. Wie kam dabei die „große“ europäische Geschichte und Kultur zum Vorschein? Und umgekehrt: wie kam es, dass die „kleine“ Geschichte der Stadt Schlackenwerth/Ostrov ihre Spuren im europäischen Kontext hinterlassen hat. Auch im Hinblick darauf, dass das Bewusstsein der Vorkriegsgeschichte der Stadt lange Zeit von einer schweren, durch den totalen

Bevölkerungswandel nach 1945 beeinflussten Zäsur geprägt blieb. Der Beitrag endet im Jahre 1918, ein weiterer Abschnitt der Geschichte der Stadt und des Gebietes, zum Teil noch lebendig, erfordert die weitere Bearbeitung ihrer sehr umfangreichen, aber auch ganz unterschiedlichen Problematik.

Mgr. Miluše Kobesová, *Stadt Ostrov/Schlackenwerth, Kuratorin*
SCHLACKENWERTHER CODEX

Annotation:

Die historische Reise vom Schlackenwerther Codex 1353 beginnt in Polen und endet in den USA. Der Schlackenwerther Codex ist nur wenigen Menschen bekannt. Er entstand als Kopie in der Zeit der Herrschaft des Kaisers Karl IV. und es handelt sich eigentlich um eine Transkription des ursprünglichen, heute verlorenen Manuskripts – der lateinischen Legende über das Leben der Hl. Hedwig von Schlesien (1174–1243), das in Schlesien, im Kloster Trebnitz/Třebnice entstand.

Im Jahr 1650 erwarb Herzog Julius Heinrich von Sachsen-Lauenburg den Codex- die Kopie für seine Sammlungen. Der Codex verblieb in Schlackenwerth/Ostrov bis 1910. Derzeit wird er im J. Paul Getty Kunstmuseums in Los Angeles (Kalifornien, USA) aufbewahrt.

Doc. PhDr. Mgr. Milan Svoboda, Ph.D., *Technische Universität in Liberec/Reichenberg, Fakultät für Natur-, Humanitär- und Pädagogikwissenschaften, Lehrstuhl für Geschichte*
**VERGESSENE HANDSCHRIFTEN AUS DEM ARCHIV DES
NATIONALMUSEUMS: SCHLACKENWERTH UND JOACHIMSTHAL IN DER
FRÜHEN NEUZEIT**

Annotation:

Die Handschriftensammlung vom Archiv des Nationalmuseums in Prag umfasst die Quellen für das 16. bis 18. Jahrhundert (und ihre neuzeitlichen Abschriften) zur Geschichte der Städte Schlackenwerth/Ostrov (piaristisches Kolleg, zuletzt bearbeitet von PhDr. Bartůšek, Ph.D.) und Joachimsthal/Jáchymov (Bergbautätigkeit und allgemeine Geschichte der Stadt). Ziel des Konferenzbeitrags ist es, auf die Aussagekraft von sechs deutschsprachigen Manuskripten aufmerksam zu machen.

Mgr. Michal Novotný, Ph.D., *Technisches Nationalmuseum Praha/Prag*
**DER KAMPF DER SCHLICKS UM DAS ELBOGNER GEBIET IM SPÄTEN
15. JAHRHUNDERT UND JOACHIMSTHAL IN DER FRÜHEN NEUZEIT**

Annotation:

Bereits František Palacký widmete in seiner Geschichte Böhmens die gebührende Aufmerksamkeit der Spannung, die gegen Ende des 15. Jahrhunderts zwischen den Pfandherren

der Elbogner Herrschaft, den Grafen Schlick, und den Bewohnern der Stadt Elbogen und der Elbogner-Region entstand, womit er auf die unbestrittene Bedeutung dieses lokalen Geschehens für die Geschichte des ganzen Königreichs Böhmen aufmerksam machte. Dramatische Ereignisse eskalierten in einigen Momenten in einen offenen Kriegskonflikt, in dem neben den erwähnten Akteuren auch tschechische Könige, Trotzkönige, päpstliche Kurie, sächsischer Hof und andere Adelsfamilien der Region (z.B. Herren von Plauen) ihre Interessen durchsetzten.

Die Unruhen in der Elbogner Region verliefen mehr als dreißig Jahre und ihre Entwicklung war sehr kompliziert. Der Beitrag wird sich darum bemühen, den Lauf der Ereignisse klar chronologisch zu gestalten, ihn in die zeitgemäßen Zusammenhänge zu versetzen und vor allem den Entwurf der Interpretation dessen, was der sog. Elbogner-Krieg für die Grafen Schlick, für die Region und das ganze Land eigentlich bedeutete, vorzulegen.

MUDr. Zdeněk Petráň, *Tschechische numismatische Gesellschaft, eingetragener Verein*

ZU DEN PROBLEMEN DER ANFÄNGE DER SCHLICKSCHEN MÜNZPRÄGUNG

Annotation:

Es gibt viele Fragen rund um den Beginn der Münzprägung in Jáchymov, es gibt auch Fragen betr. die eigentlichen Anfänge der Prägung und die Unklarheit um das Münzrecht der Schlicks selbst.

Doc. Ing. Přemysl Krejčířík, Ph.D., *Mendel-Universität Brno/Brünn, Fakultät für Garten- und Landschaftsbau*

J.W. GOETHE UND DIE GARTENKUNST

Annotation:

J.W. Goethe beeinflusste neben anderen Fächern auch die Gartenkunst. Schon sein Garten in Weimar ist sehr interessant und ist ein Studium wert. Seine Tätigkeit ist in Marienbad belegt, wo er den dortigen Gärtner Skalník unterstützte. Der Vortrag beschreibt weiter, welche weiteren Gärten in der Umgebung von Schlackenwerth/Ostrov von den Kurgästen besucht wurden und das Phänomen der in ganz Europa bekannten lokalen Landschaft geschaffen haben.

Pause: 12:00 – 12:45 Uhr

Ing. Petr Polakovič, *Museum der Auswanderung nach Brasilien in Ralsko-Náhlov/Roll-Nahlau*

BRASILIANISCHE SPUREN AUF DEM KARLSBADER GEBIET, IN KARLSBAD UND SCHLACKENWERTH, BRASILIANISCHE VERBINDUNG ZUM TOSKANISCHEN ZWEIG DER HABSBURGER

Annotation:

Tschechisch-italienisch-brasilianische Verbindung der Bragança-Dynastie mit den Habsburgern, mit ihrem toskanischen Zweig. Das brasilianische Kaiserreich und seine Verbindungen zum Österreichischen Kaiserreich. Verwandtschaftsbande: Die brasilianische Kaiserin Teresa Cristina und ihre Toskanischen Verwandten. Der Kuraufenthalt des brasilianischen Kaiserpaares in Karlsbad und der vermutliche Besuch in Schlackenwerth/Ostrov. Erhaltung der historisch wertvollen Korrespondenz im Nationalarchiv – fast 50 Briefe von Teresa Cristina an ihre toskanischen Verwandten, z.B. Leopold II. und Ferdinand IV. von Toskana. Es stellt sich die Frage, ob es sinnvoll ist, sich um die Herausgabe dieser Briefe in Buchform und deren Übersetzung aus dem Italienischen und Deutschen ins Tschechische einzusetzen.

Dr. Helga Schwendinger, Historikerin, Wien, Österreich

**„ICH BIN NICHT MEHR ERZHERZOG. ICH WAR LEOPOLD WÖFLING
GEWORDEN.“**

Annotation:

Anfang des Jahres 1903 schied der älteste Sohn von Ferdinand IV. und Enkel Leopolds II. auf eigenen Wunsch aus dem Kaiserhaus aus.

Er musste damit nicht nur auf seinen Erzherzogstitel und Offiziersrang, sämtliche ihm verliehenen Orden, seine Apanage und alle Vergünstigungen verzichten, das Gebiet der österreichisch-ungarischen Monarchie für immer verlassen und eine fremde Staatsbürgerschaft annehmen, sondern auch den Namen Habsburg-Lothringen ablegen. Er nannte sich von da an nach dem zur Domäne Schlackenwerth gehörenden Berg und heute nicht mehr existierenden Dorf Wölfling (Vlcinec).

Ein neues Leben unter einem Pseudonym – kein Einzelfall im Haus Toskana.

**Ing. Josef Macke, Verein der Freunde der Stadt Ostrov/Schlackenwerth
DER LETZTE ANGEHÖRIGE DER LÖWENSTEIN-FAMILIE IN
SCHLACKENWERTH**

Annotation:

Löwenstein ist ein jüdischer Name, der in Schlackenwerth/Ostrov nicht nur mit der weltberühmten Porzellanfabrik, sondern auch mit den Schrecken der Nazi-Konzentrationslager untrennbar verbunden ist. Die 1873 gegründete Porzellanfabrik Pfeiffer & Löwenstein gehörte im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts zu den führenden Porzellanherstellern in Böhmen. Ihrem Ruf trug vor allem die Zusammenarbeit mit führenden Wiener Künstlern (Wiener Werkstätte) bei.

Das weiße Gold aus Schlackenwerth/Ostrov erhielt eine Reihe von Auszeichnungen auf renommierten Weltausstellungen. Das Porzellan wurde nicht nur in das Prager Kaufhaus von

Karel Diamant oder in den Karlsbader Holzner, „Glaspalast“ geliefert, sondern auch in die berühmten Kaufhäuser Wahlis in London und Wien. Die Porzellanfabrik exportierte weißes Gold sowohl nach ganz Europa als auch in die USA, Südamerika, Afrika, Palästina, Irak oder Indien. Nichts währt jedoch ewig, jede Münze hat zwei Seiten. Der Ruhm der Porzellanfabrik begann mit dem Aufkommen des Nationalsozialismus zu verblassen, zuerst kam die Wirtschaftskrise, danach folgte die Kriegszeit. Der Krieg bedeutete nicht nur Qualitätsminderung, Lähmung des Exports und Einschränkung der Produktion, sondern war auch von der Tragödie der Familie Löwenstein der jüdischen Mitbesitzer der Porzellanfabrik geprägt. Leider reichte es den Nazis nicht aus, den jüdischen Namen aus dem Firmennamen zu entfernen. Auf Grund des Schicksals von Jan Karl Löwenstein wird uns die einst berühmte Porzellanfabrik und vor allem ihre dunkle Zeit und ihr Untergang näher gebracht.

PhDr. Jan Štěpánek, Ph.D., Kunsthistoriker, Praha/Prag

**VON DER PROVINZ BIS ZUM MITTELPUNKT DER WELT: DIE ITALIENREISE
VON MARIA GABRIELLE VON LAŽANSKY 1720–1721**

Annotation:

Besuche in fremden Ländern gehören zu den selbstverständlichen Bestandteilen des heutigen Lebens. Im 17. und 18. Jahrhundert stellten sie jedoch einen logistischen, finanziellen und zeitaufwändigen Prozess dar, den sich meist nur die männliche Elite der Gesellschaft leisten konnte. Der häufigste Grund waren die Kavalierswege der heranwachsenden Adligen zur Erkenntnis, die sog. Grand Tour, oder diplomatische Missionen. Es fehlten jedoch auch Pilgerreisen zu den Wallfahrtsorten wie Rom, Loreto oder Assisi. Die Frauen waren in der Regel lediglich als Begleiterinnen ihres Ehemannes tätig. Diese Gewohnheit wurde von der Witwe und Besitzerin der westböhmisches Herrschaft Manetin/Manětín Marie Gabriela Lazansky von Bukowa (1691–1758), geb. Czernin von Chudenitz, die Ende 1720 beschloss, ihre vier kleinen Kinder in Böhmen zu lassen und nur in Begleitung eines kleinen Hofes einen ungewöhnlichen, fast einjährigen Ausflug auf die Apenniner Halbinsel zu unternehmen. Der Vortrag konzentriert sich auf die farbenfrohe Reiseroute, die durch die deutschen und italienischen Residenzen bis zum 1500 km entfernten Neapel führte.

RUNDER TISCH UND DISKUSSION ZU DEN THEMENKREISEN

Abschluss – Danksagung den Vortragenden:

Mgr. David Hanakovič, Bürgermeister der Stadt Ostrov

15:00 Uhr – für die Interessierten – Besichtigung der Ausstellungen

**DIE GRAFEN VON SCHLICK AUF DER SCHLACKENWERTHER/OSTROVER
HERRSCHAFT – REICHTUM UND MACHT**

DER SCHLOSSGARTEN IM WANDEL DER ZEIT

.....

Programmänderung vorbehalten